

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 38 (1965-1966)

Heft: 2

Artikel: Erziehung der Eltern verhindert Unfälle der Kinder am wirksamsten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les Wissen erwirbt. Viele pubertierende Jugendliche schieben zunächst die sexuellen Fragen ganz beiseite. Offensichtlich benötigen sie dieses zeitweise Verdrängen, damit sich ihre Persönlichkeit während des ersten Ansturmes der Pubertät erst wieder festige, ehe sie ihr Interesse wieder den sexuellen Bereichen zuwenden können. Wir sehen hierin einen normalen Vorgang und würden es für falsch halten, die natürliche Zurückhaltung über sexuelle Fragen zu stören.

Ein Wort noch zur Frage der sexuellen Aufklärung durch die Schule. Wir sahen, daß die Sexualerziehung des Kindes schon lange vor der Schulzeit beginnt. Die Basis einer gesunden Entwicklung wird hier immer die harmonische, von gegenseitigem Vertrauen getragene Beziehung zu den Eltern sein, die es dem Kinde erlaubt, mit allen Fragen zu ihnen zu kommen. Die Beziehung zwischen Kind und Lehrer ist von anderer Art. Eine Aufklärung im Unterricht, mag sie noch so geschickt und kindgemäß vermittelt werden, muß daher notwendig mehr oder weniger intellektuell bleiben. Jedoch: ist das ein Schaden? Wir sind durchaus der Meinung, daß Schule und Elternhaus hier Hand in Hand arbeiten können.

Die Schule kann nur dann dem allgemeinen Wissensbedürfnis des Kindes gerecht werden, wenn sie in allen Unterrichtsfächern dem Alter des Kindes angepaßt ist, das Verständnis für die Zusammenhänge alles Lebendigen gibt und, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern, die Fortpflanzungsvorgänge nicht ausläßt oder feige behandelt. In den höheren Klassen sollte das Sexuelleben und seine Hygiene behandelt werden. Eine eigentliche sexuelle Aufklärung in den Kinderschulklassen da-

gegen erscheint bedenklich, weil bei weitem nicht alle Kinder bei Eintritt in die Grundschule eine gesunde Sexualerziehung genossen haben. Bei den so verschiedenen gearteten Grundschulkindern können aber unmöglich die im einzelnen Kind auf Grund einer falschen Erziehung entstandenen unrichtigen Anschauungen und ihr Einfluß auf das bewußte und unbewußte Seelenleben durch eine allgemeine Aufklärung aufgehoben werden. Sie kann vor allem dort nicht einsetzen, wo das Kind persönlich Fragen, Zweifel, Zwiespältigkeiten, Ahnungen und Wissen in sich trägt. Es käme also für den Unterricht in den Kinderklassen nur das Aussprechen des Lehrers mit dem einzelnen Schüler in Betracht, und zwar dann, wenn die Eltern versagen. Wäre dies praktisch durchführbar, wäre nichts dagegen einzuwenden. Jedoch könnten eine solche Aufgabe nur Erzieher und Lehrer übernehmen, deren sexualpädagogisches Wissen und Können durch eine besondere Ausbildung gefördert worden wäre. Sicherlich würde sich nicht jeder Lehrer für eine solche Sonderausbildung eignen.

Es kann sein, daß die Erzieher sich gehemmt fühlen, mit dem ihnen anvertrauten Kind über sexuelle Dinge zu sprechen. In diesem Fall ist Schweigen besser als eine verlegene und aufgezwungene Form der sexuellen Unterrichtung. Wo Eltern und Lehrer sich aus diesen oder anderen Gründen ihrer Aufgabe nicht unterziehen können oder wollen, kann es notwendig sein, daß der Arzt dem jungen Menschen eine Aussprache und Beratung ermöglicht.²

² Der Aufsatz wurde mit Zustimmung vom Verlag Hans Huber, Bern, und von den Autoren entnommen aus dem soeben erschienenen Werk Federn/Meng: «Psychoanalyse und Alltag».

Erziehung der Eltern verhindert Unfälle der Kinder am wirksamsten

Neue Feststellungen an Bostoner Kinderklinik

Durch Unfälle kommen heute mehr Kinder ums Leben als durch irgend eine Krankheit. Unfälle sind Nummer Eins der Todesursachen bei Kindern.

Aber viele dieser Unfälle ließen sich vermeiden, wenn die Eltern der Kinder richtig erzogen und aufgeklärt würden.

Das ist der Schluß lange fortgeführter Untersuchungen an der Bostoner Kinderklinik «Children's Hospital Medical Center». Insbesondere wurden im vergangenen Jahr bei allen Kindern im vorschulpflichtigen Alter, die wegen eines Unfalles in die Klinik gebracht wurden, die Ursachen des Unfalls genau festgestellt, besonders auch durch eingehende Befragung der Eltern und Prüfung der heimischen

Umgebung des Kindes. Ein von Dr. Roger J. Meyer geleitetes Team suchte Antwort auf fast hundert Fragen zu bekommen, die das Familienleben des Kindes betrafen, den täglichen Lebenslauf, das Verhalten der Eltern gegen das Kind, Strafen, Nachbarschaft, Gemütserregungen, die in Zusammenhang mit dem Unfall standen, usw.

Sechs besonders unfallfördernde Tatsachen

Es zeigte sich zunächst, daß mehr als die Hälfte der Kinder regelmäßig gefährlichen Lagen ausgesetzt war. Aber die Unfälle selbst wurden tatsächlich durch andere Faktoren ausgelöst. Es ergab sich, daß

INSEL SPITAL



sucht tüchtige, erfahrene

Logopädin

mit abgeschlossener Berufsausbildung für die Sprachheilbehandlung von Kindern und Erwachsenen. Kenntnisse in der Behandlung von Aphasien erwünscht.

Anmeldungen sind erbeten an die Direktion des Inselspitals Bern.

Primarschule Allschwil BL

Stellenausschreibung

Auf 15. August 1965 sind an unserer Primarschule die Stellen von

2 Lehrkräfte für die Hilfsklasse

(Unter- und Oberstufe) neu zu besetzen.

Besoldung: die gesetzliche (Maximum für Lehrer: Fr. 12 471.– bis Fr. 17 636.–, für Lehrerinnen: Fr. 11 909.– bis Fr. 16 737.–, dazu Ortszulage Fr. 975.– bis 1300.–, Familienzulage Fr. 360.–, Kinderzulage Fr. 360.– pro Kind.)

Auf Besoldung u. Zulagen wird die Teuerungszulage von gegenwärtig 22% ausgerichtet.

Der Beitritt zur Versicherungskasse für das Staats- und Gemeindepersonal ist obligatorisch.

Es besteht auch die Möglichkeit, gegen gute Entschädigung die örtliche Erziehungsberatungsstelle zu übernehmen.

In Zusammenarbeit mit der ärztlichen Erziehungsberatungsstelle Basel-Land werden Schulreifeprüfungen, Schulabklärungen, Elternberatungen usw. durchgeführt.

An der Universität Basel besteht die Möglichkeit der pädagogisch-psychologischen Weiterbildung (10 Tramminuten entfernt).

Anfänger haben Gelegenheit, in Basel den Ausbildungskurs für Sonderschullehrer zu besuchen. Dauer: 1 Jahr.

Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den nötigen Ausweisen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit bis zum 31. Mai 1965 einzureichen an den Präsidenten der Schulpflege Allschwil, Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil. Primarschulpflege Allschwil

Thurgauische Kantonschule Frauenfeld

Auf den 15. Oktober oder auf einen Zeitpunkt nach Vereinbarung sind je

**2 Hauptlehrstellen
für romanische Sprachen**

und

**2 Hauptlehrstellen
für Latein und Griechisch**

neu zu besetzen.

Über die Anstellungsbedingungen und die Besoldung erteilt das Rektorat der Kantonschule gerne Auskunft.

Anmeldungen sind bis zum 15. Mai 1965 zu richten an das

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
8500 Frauenfeld

Primarschule Lausen

An unserer Schule wird erstmalig eine

Hilfsklasse

geschaffen.

Für diese neue Abteilung suchen wir einen Lehrer, der bereit ist, diese neue Schulklasse aufzubauen.

Stellenantritt so bald wie möglich oder nach Vereinbarung.

Gehalt nach dem kantonalen Besoldungsgesetz:
Fr. 15 215.– bis Fr. 21 516.– plus Familienzulage Fr. 439.– und Kinderzulage Fr. 439.–, sowie Ortszulagen: zurzeit für Verheiratete Fr. 1586.–, für Ledige Fr. 1098.–

In obigen Zahlen sind die ordentlichen Teuerungszulagen von zurzeit 22% inbegriffen. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Die Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis 30. Mai 1965 an den Präsidenten der Schulpflege, Walter Ehram, Sonnenweg 15, 4415 Lausen, zu richten. Die Schulpflege

Schulgemeinde Beckenried

Für die Unterstufe (abwechselnd 1./2. Klasse) suchen wir auf den Beginn des neuen Schuljahres, 25. August 1965, eine

Lehrerin

Besoldung und Zulagen nach kantonaler Verordnung.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen der

Schulrat, 6375 Beckenried

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1966 sind an der Mittelstufe

2 Lehrstellen

neu zu besetzen.

Besoldung:

Lehrerin Fr. 15 063.– bis Fr. 20 683.–
Lehrer Fr. 16 149.– bis Fr. 21 639.–
Verh. Lehrer Fr. 16 954.– bis Fr. 22 444.–
inkl. Haushaltungszulage pro Jahr Fr. 439.–
Kinderzulage pro Jahr Fr. 439.– pro Kind

Die Löhne verstehen sich mit Ortszulage und zurzeit 22 Prozent Teuerungszulage.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Bewerbungen werden, unter Beilage der üblichen Ausweise, erbeten bis zum 30. Juni 1965 an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal.

PRIMARSCHULPFLEGE LIESTAL

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Hinwil ZH sucht fachlich ausgewiesenen

Leiter oder Leiterin

zur Führung des bisherigen Erholungsheimes Adetswil bei Bäretswil ZH. Dieses Heim wird in ein

Sonderschulheim für geistesschwache, praktisch bildungsfähige Kinder

umgewandelt. Beim Neuaufbau des Heimes und auch bei der Planung des Um- und Ausbaues sollen die zukünftigen Heimeltern mitwirken.

Stellenantritt nach Vereinbarung. Der jetzige Heimbetrieb wird auf das Frühjahr 1965 eingestellt.

Offerten mit Lebenslauf und Ausweisen über die berufliche Ausbildung, Referenzen und Gehaltsansprüchen an Herrn J. Seifert, Jugendsekretär, Dorfstrasse 40, 8630 Rüti ZH.



Generalvertretung für die Schweiz

WIPF AG. ZÜRICH
BÜRO MASCHINEN
UND MÖBEL

Unfälle der Kinder besonders häufig unter folgenden Umständen sich ereigneten:

- Wenn ein Kind hungrig oder ermüdet ist. Das war in 75,5 % der Unfälle der Fall.
- Wenn die Eltern nicht verstehen, was sie von dem Kind in seinem augenblicklichen Entwicklungsstadium erwarten können. 87 % der Eltern gehören in diese Kategorie.
- Wenn die Mutter krank oder schwanger ist oder sich gerade in ihrem monatlichen Unwohlsein befindet (54 % der Mütter), oder wenn die Aufmerksamkeit der Mutter durch einen Krankheitsfall in der Familie abgelenkt ist (35 % der Mütter).
- Wenn das Verhältnis zwischen den Eltern ständig gespannt ist. 44 % der Eltern lebten getrennt oder lebten in einer unsicheren Ehegemeinschaft.
- Wenn sich das Kind unter Obhut einer Person befindet, die mit ihm selbst oder seiner täglichen Routine nicht bekannt ist. Bei 54 % der Unfallkinder war kurz vor dem Unfall ein Wechsel in der Person vorgenommen worden, die für das Kind sorgte.
- Wenn irgend eine gefährliche Situation zu leicht für das Kind zugänglich ist, – ein scharfes Messer, – eine belebte Straße, eine Medizinflasche, – 63 % der Fälle, – oder wenn eine Situation für das Kind zu anziehend ist, als daß es ihr widerstehen könnte (39 % der Fälle).

Alle Kinder müssen experimentieren

«Es gehört einfach zur Entwicklung des Kindes, daß es zu Unfällen geneigt ist», sagt Dr. Meyer auf Grund seiner Feststellungen. «Kinder müssen experimentieren. Sie können von Natur aus nicht wissen, was gefährlich für sie ist. Es ist die Aufgabe der Eltern, sich über die Veränderungen in der Entwicklung ihrer Kinder zu unterrichten und ihnen jeweils den nötigen Schutz vor Unfällen zu verschaffen.»

Der Bericht der Bostoner Kinderklinik weist darauf hin, daß mehr Kinder heute Unfällen zum Opfer fallen als den drei nächsthäufigen Todesursachen zusammen, nämlich Krebs, angeborene Mißbildungen und Lungenentzündung.

Hilfe bei Unfällen der Kinder

Die Bostoner Kinderklinik hat in einer kleinen Schrift zusammengefaßt, wie Eltern am wirkungsvollsten sich bei Unfällen ihrer Kinder verhalten sollen. Hier seien einige wichtige Punkte erwähnt.

Bei *Vergiftungen* ist es nötig, erst das Kind zu behandeln, und dann erst ans Telefon zu gehen, um Hilfe herbeizurufen. Das Gift darf keinesfalls weggeworfen werden. Arzt und Klinik müssen wis-

sen, welches Gift genommen wurde. Es ist zweckmäßig, das Kind zum Erbrechen zu bringen, – entweder indem man ihm einen Finger in den Hals steckt oder indem man ihm eine Salzlösung zu trinken gibt (1 Eßlöffel Salz in einem Glas warmen Wassers) oder eine Senflösung (1 Teelöffel Senfpulver gelöst in einem Glas warmem Wasser).

Aber *nicht* zum Brechen gebracht soll das Kind werden bei Vergiftungen mit Lauge oder Kerosin. Hier wird man den Doktor anrufen oder das Kind sogleich in die Klinik bringen.

Nach dem Erbrechen bekommt das Kind etwas Milch und wird zum Arzt oder Hospital gebracht. Wenn kein Erbrechen eintritt, gibt man ihm auch Milch zu trinken und bringt es dann in die Klinik. Die Flasche oder Schachtel, aus der das Kind das Gift genommen hat, wird man zwecks Identifizierung dem Arzt oder der Klinik mitbringen.

Fremdkörper beim Kind

Wenn Ruß oder ein anderer Fremdkörper ins Auge gekommen ist, kann man das Auge mit leicht warmem Wasser ausspülen. Oft freilich bringen Tränen den oberflächlichen Fremdkörper aus dem Auge. Wenn ein Fremdkörper das Auge durchbohrt (Bleistift, Splitter), sollte das Kind nicht bewegt werden. Das Auge wird lose mit Verbandstoff oder einem sauberen Tuch bedeckt und ärztliche Hilfe sofort gerufen.

Fremdkörper in Nase und Ohr sollten nur von ärztlicher Hand entfernt werden. Es ist kein Grund zur Erregung vorhanden, aber es bedarf zur Entfernung besonderer Instrumente, sonst verschlimmert man die Situation.

Wenn das Kind einen Fremdkörper verschluckt hat und es zeigt keine Zeichen von Ersticken, ruft man den Arzt an. Wenn es Erstickungszeichen hat, wird man es umdrehen, mit dem Kopf nach unten, während man es an den Beinen hält, und kräftig auf den Rücken schlagen. Vielleicht löst sich der Fremdkörper auf diese Weise. Wenn das nicht hilft, so rasch wie möglich zum Arzt. Stecke *nicht* deinen Finger in den Rachen des Kindes, um den Fremdkörper zu erfassen und herauszuziehen. Davor wird ausdrücklich gewarnt, denn dadurch kann man den Fremdkörper vielleicht erst in die Luftröhre hineunterzwängen!

Verbrennungen

Bei Verbrennungen sollten keine Salben auf die Wunde kommen, die nicht vom Arzt genehmigt wurden. (Das hat nichts mit oberflächlichen Hautversengungen zu tun, wobei eine kühlende Salbe in irgend einer Form angezeigt ist und wohltuend

empfunden wird.) Bei größeren Verbrennungen ist es nötig, das Kind bedeckt und warm zu halten.

Wenn die Kleider des Kindes Feuer fangen, wird man um das Kind rasch eine Decke oder einen Teppich schlagen, um die Flammen zu ersticken. Auch Kinder mit kleineren Verbrennungen brauchen ärztliche Hilfe. Bei umfassenden Verbrennungen wird das Kind in ein reines Tuch gehüllt, warm zugedeckt und sofort ins Krankenhaus gebracht. Nach großen Verbrennungen kann sich rasch ein Schock entwickeln (große Blässe, rasches Atmen, Bewußtlosigkeit) und die richtige Behandlung dafür muß sich alsbald durchführen lassen.

Bißverletzungen

Wenn das Kind von einem Hund, einer Katze, einem Hamster usw. gebissen wurde, wird man es

zur ärztlichen Behandlung bringen. Der Hund, der den Biß verursacht hat, sollte keinesfalls sofort getötet werden, weil eine etwaige Erkrankung des Tieres an Wutkrankheit oft erst später offenbar wird. Aber es ist notwendig, das bissige Tier zu finden und untersuchen zu lassen. Bißverletzungen durch andere Menschen können zu Infektionen führen, sie bedürfen ärztlicher Behandlung.

Stichverletzungen durch Wespen, Bienen und andere Insekten können starke Schmerzen beim Kind hervorrufen. Es sind kalte Umschläge angezeigt, sie verhindern die Schwellung, allzu groß zu werden. Dann kann eine kühlende Salbe auf die Verletzungsstelle aufgebracht werden. Gefährlich können Stichverletzungen in Mund und Rachen durch die eintretende erstickende Schwellung werden; hier ist rasche ärztliche Hilfe notwendig. *Dr. W. Sch.*

Notes sur Pestalozzi

Louis Meylan, Professeur honoraire de l'Université de Lausanne

(suite)

C'est d'ailleurs une équipe homogène: il y a le seigneur et père (Arner), la femme du seigneur et père, le père-pasteur (Ernst), le pater-magister (Gluphi), Gertrude la mère et la maternelle Mareili: tous sous le signe du sens paternel et du sens maternel! Présentons quelques-uns de ces collaborateurs.

D'abord le lieutenant Gluphi, principal porte-parole de Pestalozzi dans cette troisième partie et encore dans la quatrième. Ce Gluphi, un militaire mis à la retraite à cause d'une blessure, se chargera de tenir l'école du village. Le filateur de coton Meyer et sa sœur Mareili représentent cette activité industrielle, sous forme d'un travail manuel à domicile, sur laquelle, dès ses essais de rééducation au Neuhof, Pestalozzi comptait principalement pour améliorer la situation misérable des campagnes. C'est Meyer et sa sœur qui suggèrent à Arner de réformer l'école et de confier cette tâche à Gluphi. Et c'est Gertrude, dans sa grande chambre, avec ses enfants et ceux de son voisin Rudi (en tout, dix), à qui elle donne en même temps la pratique d'un métier et l'instruction générale, qui fournit le modèle de ce que doit être une classe (à cette époque et à la campagne).

Gluphi s'écrie en effet: «Ce que nous cherchons, elle l'a fait, elle l'a achevé; l'école que nous voulons, elle est dans cette chambre!» Il demande alors à Gertrude (III, 20): «Croyez-vous que l'ordre que vous avez établi ici puisse être suivi dans une école? – Je pense, répond Gertrude, que ce qu'on peut faire avec dix enfants, on peut le faire aussi avec qua-

rante». Elle promet son aide si l'on veut essayer. La nouvelle école est aussitôt installée. Les enfants y traillent de leurs mains à l'occupation que leurs parents ont choisie pour eux, et en même temps ils apprennent à lire, écrire et calculer. Après avoir présidé aux premiers arrangements, Gertrude est remplacée dans la classe par la bonne Marguerite, qui surveille le travail des fillettes.

C'est l'école où l'on se prépare à agir en agissant, où l'on s'entraîne à vivre en vivant. C'est l'école sans «lirilari». «Par lirilari, dit Gluphi (III, 17), j'entends tout ce qui fait de nos enfants de «grandes gueules», capables de discourir de long en large sur toute chose; j'entends par là tout ce dont on leur farcit la tête et l'imagination, si bien qu'en pâtissent la bonne cervelle de tous les jours et la raison pratique . . . Ce sont les actes qui forment l'homme, ce sont les actes qui le consolent. Assez de mots!» Nous parlerons plus en détail de cette école.

Pour le moment, contentons-nous de noter que le pasteur Ernst adopte cette conception de l'enseignement élémentaire. Il renonce à faire apprendre par cœur aux enfants le catéchisme (III, 68): «Je vois tous les jours plus clairement qu'il n'est pas bon pour l'homme de se martyriser la cervelle pour y faire entrer tant de *pourquoi* et de *parce que*; l'expérience montre que, plus les hommes se mettent dans la tête de ces *pourquoi* et de ces *parce que*, plus ils en perdent leur bon sens naturel et l'art de se servir de leurs mains et de leurs pieds.» Pestalozzi rend hommage à la modestie et à l'honnêteté du pasteur. Il écrit (III, 69): «Le plus méritoire en lui,